

Bewegung im Hafen von Yokohama in den Jahren 1872 und 1873.

	Anzahl der Schiffe.		Tonnengehalt.	
	1873	1872	1873	1872
Einklarirt	350	321	427,694	396,605
Ausklarirt	360	317	436,498	395,550

Total Zolleinnahmen des Zollamtes von Yokohama im Jahr 1873.  
§ 1,189,047.

## Bericht

des

schweiz. Generalkonsulats in Batavia (ad interim verwaltet  
durch Hrn. Eduard Erb) über das Jahr 1873.

(Datirt 30. Juni, eingegangen 11. August 1874.)

### An den hohen schweiz. Bundesrath.

#### Lage im Allgemeinen und Handelsgesetzgebung.

Das Jahr 1873 war für unsere Colonie ein ziemlich günstiges. Die Ernten der verschiedenen Produkte, obschon sie durchschnittlich nur mittelmäßig ausfielen, ergaben doch durch die hohen Preise, welche für die Hauptprodukte bezahlt wurden, sehr schöne Resultate. Die Folge davon war, daß die landwirthschaftlichen Unternehmungen, welche vor einigen Jahren so stark im Preise gesunken waren, nach und nach wieder mit höhern Preisen bezahlt wurden. Die Reisernte war ziemlich günstig; doch vermochte sie nicht, die Reispreise auf den Normalpunkt herunter zu bringen, und es muß noch jetzt das Hauptnahrungsmittel der Inländer ziemlich theuer bezahlt werden, was immer einen schädlichen Einfluß auf das Import-Geschäft ausübt.

Im Export-Geschäft wurde im Jahr 1873 viel Geld verdient, besonders an Caffee, wo der Preis im Laufe des Jahres von Fr. 46. — auf Fr. 69. — stieg. Von der 1874 Ernte sind bereits große Posten im Preise von Fr. 56. — à 70. — contrahirt, so daß dieses Produkt auch im Jahr 1874 dem Pflanzler einen schönen Nutzen verspricht. Die Zucker-Ernte ist sehr ergiebig ausgefallen; trotzdem aber hielt die große Concurrnz in diesem Produkt die Preise immer ziemlich hoch, so daß sie dem Kaufmann in den meisten Fällen, wenn nicht einen kleinen Verlust, so doch nur einen mageren Gewinn übrig ließen. — Zinn ergab ziemlich befriedigende Resultate; doch gingen die Preise im Laufe des Jahres von Fr. 93. — auf Fr. 75<sup>1</sup>/<sub>2</sub> zurück, was hauptsächlich der Concurrnz des in Australien gewonnenen Zinnes zugeschrieben wird. — An Tabak wurde auch dieses Jahr viel Geld verdient, und es blieben die Ausichten für dieses Produkt auch für 1874 günstig.

So befriedigende Resultate im Allgemeinen das Export-Geschäft lieferte, eben so mager fiel der Nutzen für das Import-Geschäft aus, und es muß denn auch das Manufakturen-Geschäft von 1873 als ziemlich ungünstig bezeichnet werden. Die Preise von Manufakturen wurden je länger je billiger, so daß sie zuletzt mehr Verlust als Gewinn ließen. Durch die hohen Reispreise blieb der Consum von Baumwollenwaaren sehr beschränkt, und dazu kam noch, daß mit Rücksicht auf die Zollreduktion vom Jahr 1874 Jedermann noch so viel wie möglich seine alten Vorräthe zu verkaufen suchte, sei es aus freier Hand, sei es auf Auktion. Das Gute hatte dies indessen zur Folge, daß nun die alten Vorräthe, die schon lange einen Hemmschuh für die Entwicklung eines gesunden Geschäfts gebildet hatten, zum größten Theil aus dem Wege geräumt sind. In den letzten Monaten des Jahres konnte jedoch fast gar nichts mehr verkauft werden, indem die zweite Hand gegen Jahresschluß nur noch das allernothwendigste einkaufte, und vor allem aus darauf bedacht war, ihre Vorräthe so viel wie möglich wegzubringen. Dieses Letztere ist ihr aber nur zum Theil gelungen, und mußten noch große Quantitäten auf 1874 übergebracht werden.

Große Falliten haben im Jahr 1873 nicht statt gefunden; es scheint überhaupt, dass die erste Hand mit Creditgeben vorsichtiger geworden ist, in Folge wovon auch nicht so viele unsolide Käufer ohne irgend welches Kapital ein eigenes Geschäft anfangen können.

Auf dem Gebiete der Handelsgesetzgebung ist nicht viel von Interesse vorgefallen. Wohl hat auch im Jahr 1873 die hiesige Handelskammer dem Gouvernement verschiedene für den Handel nützliche Neuerungen propoeirt; doch, wie in früheren ähulichen

Fällen, konnte sich die Regierung mit solchen Vorschlägen nicht vereinigen.

Das agrarische Gesetz, dessen schon in früheren Berichten Erwähnung gethan wurde, ist nun in Kraft getreten, wird aber erst mit der Zeit zu seiner vollen Geltung kommen können. Bis jetzt wurde von dessen Vortheilen nur ein beschränkter Gebrauch gemacht, und es bleiben noch sehr bedeutende Strecken un bebauten Landes brach liegen. Deßwegen sind aber dem Gesetze seine guten Eigenschaften doch nicht abzuspreehen; die Früchte davon werden mit der Zeit nicht ausbleiben, besonders wenn die jetzt noch bestehenden übertriebenen Formalitäten so modifizirt werden, daß auch der Eingeborne mehr Gebrauch davon machen kann.

In sanitärischer Beziehung kann 1873 nicht zu den glücklichsten Jahren gezählt werden. Im Anfang des Jahres herrschte das „dengue fever“ auf Java in hohem Grade, und wurde ein sehr grosser Theil sowohl der eingebornen wie der europäischen Bevölkerung von dieser Krankheit befallen; jedoch nahm sie nur in sehr seltenen Fällen einen tödtlichen Verlauf. Im Oktober und November trat auch die Cholera an verschiedenen Plätzen wieder auf und forderte viele Opfer.

Im Februar drohte in der Residentschaft Samarang eine Hungersnoth auszubrechen und konnte nur durch kräftige Unterstützungen von Seiten der Regierung sowohl als der Mildthätigkeit von Privaten verhindert werden.

Im Oktober fand der erste indische Landbau-Congreß in Soerokarta statt, verbunden mit einer landwirthschaftlichen Ausstellung. Unglücklicherweise gerieth am letzten Tage das Ausstellungsgebäude, wahrscheinlich durch Feuerwerk, in Brand, wodurch ein ziemlich bedeutender Schaden entstand. Im Jahr 1874 soll der zweite Congreß in Djoejokarta abgehalten werden, ebenfalls verbunden mit einer landwirthschaftlichen Ausstellung.

### Erzeugnisse der Landwirthschaft und der Bergwerke.

Da die Berichte über das Resultat der Ernten von 1873 noch nicht publizirt wurden, so müssen wir uns darauf beschränken, hier die Ernteresultate von 1872 mitzuthemen.

		Gouvernement.	Particularen.	Total.
Café	Picols	986,049	104,301	1,090,350
Zucker	„	—	—	2,758,526
Tabak	„	—	—	187,516
Thee Amst.	Ⓕ	—	—	3,190,488
Indigo	Picols	—	—	7500
Zimmt Amst.	Ⓕ	—	—	20,500

Die Caffee-Ernte von 1873 war nicht sehr günstig, dagegen lieferte die Zucker-Ernte ein sehr schönes Resultat; auch die Tabak-Ernte fiel sehr günstig aus, und man muß sagen, daß diese Kultur in den letzten Jahren auf Java große Fortschritte gemacht hat und mit Fleiß und Sorgfalt betrieben wird.

Wie schon weiter oben bemerkt, war das Resultat der Reisernte ziemlich günstig, in Folge wovon auch die großen Anfuhrten von Saigon-Reis aufhörten. Der von anderen Ländern importirte Reis wird von den Inländern nur mit Widerwillen gekauft, indem sie behaupten, derselbe besitze nicht so viel Nahrungstoff, wie der Java-Reis. Dieses trägt natürlich auch viel dazu bei, daß die Preise für Java-Reis noch immer ziemlich hoch bleiben, und nur durch eine besonders günstige Ernte zum Fallen gebracht werden können.

#### Gouvernements - Auktionen.

Das Gouvernement verkaufte auch im Jahr 1873 100,000 picols Java-Caffee.

Auf Padang wurden während des Jahres 1873 102,600 picols Sumatra-Caffee verkauft.

Die Produktion von Banka-Zinn betrug im Jahr 1873 68431.66 pic., die von Billiton 50979.65 pic.; ersteres wurde wie gewöhnlich für Rechnung des Gouvernements nach Holland gesandt, während das letztere in 6 Auktionen auf Batavia verkauft wurde.

#### Die Totaleinfuhr auf Java

im Jahr 1873 betrug:

Baumwollmanufakturen . . . . .	69,366	Kisten oder Ballen
Baumwollgarne . . . . .	8646	Collis
Eisen . . . . .	210,132	Stäbe und Bündel
Blattkupfer . . . . .	1496	Kisten
Stahl . . . . .	1504	Collis
Blei . . . . .	5544	"
Zink . . . . .	15,444	"
Steinkohlen . . . . .	70,866	Tons von 20 Centner
Steinzeug . . . . .	16,148	Collis
Cognac . . . . .	12,100	Kistchen
Wein (Bord. und Rheinw.) . . . . .	47,773	Fässer und Kisten
Bier . . . . .	27,725	" " "
Genèvre . . . . .	57,851	Kisten
Butter . . . . .	47,377	Fässchen
Schinken . . . . .	5961	Stück
Käse . . . . .	7857	"

Diverse Conserven und Getränke	53,288	Collis
Seife . . . . .	173,766	Kistchen
Mehl . . . . .	43,415	Fässer und Säcke
Eisenwaaren . . . . .	2812	Collis
Kohltheer . . . . .	792	Fässer
Schwedischer Theer . . . . .	280	"
Glaswerk . . . . .	4320	Collis
Leinöl . . . . .	12,716	Kisten
Getreide . . . . .	13,533	Säcke
Arrakleggers . . . . .	4504	Stück
Eiserne Nägel . . . . .	7938	Fäßchen
Eis . . . . .	2070	Tonnen
Petroleum . . . . .	74,574	Kisten
Säcke (für Caffee) . . . . .	4326	Ballen

Hiebei sind nicht gerechnet die Waaren, die für Rechnung des Gouvernements durch die Faktory der Ned. Handelsmaatschappy eingeführt wurden.

Die Ausfuhr im Jahr 1873 betrug:

Von Particularen:

Caffee . . . . .	232,827	Picols
Zucker . . . . .	2,523,064	"
Reis . . . . .	117,639	"
Arrac . . . . .	4448	Leggers
Rotang . . . . .	52,604	Picols
Pfeffer . . . . .	20,790	"
Gomme Elastique . . . . .	798	"
Häute . . . . .	250,296	Stück
Tabak . . . . .	195,005	Picols
Indigo . . . . .	717,238	Amst. $\bar{w}$
Muskatnüsse . . . . .	7896	Picols
Muskatblüthe . . . . .	1856	"
Gomme Damar . . . . .	11,582	"
Gutta Percha . . . . .	7314	"
Oelkuchen . . . . .	93,939	"
Zimmt . . . . .	335	"
Zinn . . . . .	47,847	"
Thee . . . . .	29,668	"

Von der Handelsmaatschappy:

Caffee . . . . .	829,567	Picols
Zucker . . . . .	265,234	"
Arrac . . . . .	79	Leggers

Rotang . . . . .	16,934	Picols
Gomme elastique . . . . .	4	"
Häute . . . . .	2027	"
Tabak . . . . .	7464	"
Indigo . . . . .	156	"
Muskatnüsse . . . . .	757	"
Muskatblüthe . . . . .	119	"
Gomme Damar . . . . .	402	"
Gutta Percha . . . . .	776	"
Zinn . . . . .	74,805	"
Thee . . . . .	122	"

### Vermehrung und Verminderung der Aus- und Einfuhr.

Die Einfuhr des Jahres 1873 ergibt gegenüber 1872 eine Vermehrung auf folgenden Artikeln:

Eisen . . . . .	um	52,262	Stäbe und Bündel
Blattkupfer . . . . .	"	85	Kisten
Blei . . . . .	"	1822	Collis
Zink . . . . .	"	8632	"
Steinkohlen . . . . .	"	33,114	Tons
Mehl . . . . .	"	20,412	Collis
Genèvre . . . . .	"	9699	"
Leinöl . . . . .	"	5131	Kisten
Getreide . . . . .	"	8161	Säcke und Fässer
Arrakleggers . . . . .	"	100	Stück

Dagegen eine Verminderung auf folgenden Artikeln:

Baumwollmanufakturen . . . . .	"	6371	Ballen und Kisten
Baumwollgarne . . . . .	"	173	Collis
Stahl . . . . .	"	4632	"
Steinzeug . . . . .	"	3022	"
Cognac . . . . .	"	3000	"
Wein . . . . .	"	11,264	Kisten und Fässer
Bier . . . . .	"	6706	" " "
Butter . . . . .	"	16,068	Fässer
Schinken . . . . .	"	18,053	Stück
Käse . . . . .	"	7302	"
Diverse Conserven und Getränke . . . . .	"	9580	Collis
Seife . . . . .	"	65,117	Kistchen
Eisenwaaren . . . . .	"	1193	Collis
Kohltheer . . . . .	"	4682	Fässer
Schwedischer Theer . . . . .	"	1730	"

Glaswerk . . . . .	„	140	Collis
Eiserne Nägel . . . . .	„	8474	„
Eis . . . . .	„	1238	Tons
Petroleum . . . . .	„	1478	Kisten
Säcke . . . . .	„	552	Ballen

An Produkten wurde von Partikularen mehr ausgeführt als im Jahr 1872:

Arrak . . . . .		859	Leggers
Rotang . . . . .		3225	Picols
Pfeffer . . . . .		817	„
Indigo . . . . .		220,786	Amst. ♂
Muskatnüsse . . . . .		710	Picols
Muskatblüthe . . . . .		318	„
Zinn . . . . .		3891	„
Thee . . . . .		29,668	„
Zimmt . . . . .		133	„

Weniger dagegen in folgenden Artikeln:

Caffee . . . . .		31,895	Picols
Zucker . . . . .		401,105	„
Reis . . . . .		28,484	„
Gomme Elastique . . . . .		705	„
Häute . . . . .		61,980	Stück
Tabak . . . . .		12,488	Picols
Gomme Damar . . . . .		2048	„
Oelkuchen . . . . .		29,319	„
Gutta Percha . . . . .		2155	„

Die Ausfuhr der Handelsmaatschappy zeigt folgendes Verhältniss

Mehr als im Jahr 1872:

Caffee . . . . .		148,503	Picols
Rotang . . . . .		2927	„
Thee . . . . .		122	„

Dagegen weniger:

Zucker . . . . .		274,644	Picols
Arrak . . . . .		321	Leggers
Gomme Elastique . . . . .		1	Picol
Häute . . . . .		1020	„
Tabak . . . . .		726	„
Indigo . . . . .		247	„
Muskatnüsse . . . . .		2645	„
Muskatblüthe . . . . .		209	„
Gomme Damar . . . . .		291	„
Gutta Percha . . . . .		316	„
Zinn . . . . .		15,797	„

### Einfuhr aus der Schweiz.

Eine fernere Verminderung dieser Einfuhr darf auch für 1873 nicht in Abrede gestellt werden. Die Concurrenz der holländischen und englischen Industrie, welche beide gegenüber früher ziemlich bedeutende Fortschritte gemacht haben, war ganz besonders im Jahr 1873 bemerklich. Aber auch ein Hauptgrund warum in diesem Jahre weniger Schweizerwaaren eingeführt wurden, ist darin zu sehen, daß noch bedeutende Lager alter Waaren vorhanden waren, die man bisher immer unterschätzt hatte: es liegt auf der Hand, daß dieser Umstand die Lust zu neuen Unternehmungen bei Vielen sehr abgeschwächt hat. Neue Waare lieferte das ganze Jahr hindurch Resultate, die man befriedigend nennen kann, wenn man die große Concurrenz in Betracht zieht, welche durch die forcirten Verkäufe der alten Waare geschaffen wurde, und sich mit einem kleinen Nutzen begnügt.

Wohl giengen im Laufe des Jahres die Preise langsam zurück; doch konnte wegen der billigen Baumwollpreise in Europa das Verkaufte auch wieder billiger erstellt werden.

Gegen Jahresschluß wurden auch die Verkäufe von Fancy Goods fast unmöglich; doch drückte dies nicht gerade auf die Preise, da Jedermann diesen Zustand sehr wohl begriff und deßhalb den Verkauf nicht forcirte.

Im Allgemeinen aber muß gesagt werden, daß der Consum von Manufakturen im Jahr 1873 weit hinter den gehegten Erwartungen zurück geblieben ist, was hauptsächlich seinen Grund in den noch immer hohen Reispreisen hatte.

Für die Battick-Artikel aus den Kantonen Zürich und Glarus lieferte das Jahr 1873 wenig günstige Resultate. Wohl ließen sich neue Waaren mit kleinem Gewinn das ganze Jahr hindurch prompt verkaufen; dagegen ließen die alten Waaren großen Verlust, indem sie nur zu billigen Preisen an den Mann gebracht werden konnten. Von letztern wurden große Quantitäten geräumt, so daß jetzt die alten Vorräthe nicht mehr bedeutend sind. Bei diesen Artikeln macht die holländische Industrie, die bei einer Massenproduktion untadelhafte Waare verhältnißmäßig billig liefert, der Schweizer-Waare eine scharfe Concurrenz und im Jahr 1873 hatten alle europäischen Batticks viel zu leiden unter der Concurrenz der ächten Batticks, die, auf sehr geringen Tuchqualitäten und in sehr reduzirten Dimensionen ausgeführt, zu sehr billigen Preisen verkauft wurden. Gerade bei den hohen Reispreisen genießt die billige Waare bei den Inländern den Vorzug, wenn sie auch noch so gering ist;

es hat dies auch viel beigetragen zur Verminderung der Consumption europäischer Batticks. Am Jahressehluß waren denn auch die Vorräthe von Batticks ziemlich bedeutend und es wird schon einer lebhaften Nachfrage im Jahr 1874 bedürfen, wenn die Preise, unstatt noch mehr zu fallen, in die Höhe gehen sollen. Nichtsdestoweniger kann die Lage dieser Artikel als ziemlich gesund betrachtet werden, so daß in den meisten Fällen ein, wenn auch bescheidener, Gewinn übrig bleiben wird.

Buntgewobene Waaren aus den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Aargau und Zurich haben zwar lange nicht die Wichtigkeit wieder erlangt, welche sie in früheren Jahren auf unserm Markte hatten: dennoch muß das Geschäft in diesen Artikeln als ein ziemlich günstiges bezeichnet werden, indem die angeführten Partien Prima-Waare durchschnittlich ziemlich befriedigende Resultate geliefert haben. Wohl sind einige Artikel, die früher hier eine ziemlich große Rolle gespielt haben, seit einigen Jahren beinahe unverkäuflich und mußten die Vorräthe, welche davon noch am Markte waren, zu sehr billigen Preisen losgeschlagen werden: aber im Allgemeinen ruht das Geschäft in diesen Artikeln auf ganz gesunder Basis; die Schweizerfabrikate behaupten hierin noch immer den ersten Rang. Gegen Ende des Jahres indessen hat auch die holländische Industrie bedeutende Fortschritte gemacht, und es kann sich deren Fabrikat beinahe mit der besten Schweizer Waare messen: dies gilt hauptsächlich von Prima Buggis Sarongs. In Kainpandjangs und Sarongs wurde im Jahr 1873 nicht so viel umgesetzt, als in früheren Jahren; dagegen war der Abzug von guten Assortimenten Gingham und Mouchoirs ein ganz befriedigender.

Türkischroth bedruckte Artikel aus den Kantonen Zürich und Glarus hatten im Jahr 1873 einen schweren Stand gegenüber der schottischen Concurrenz, welche zu billigen Preisen schöne Waare lieferte. Da die meisten Schweizerfabrikanten den Handdruck so viel wie möglich durch Maschindruck ersetzen und sich meistens auf die gleichen Assortimente wie die Schotten verlegen, so unterliegt es keinem Zweifel; daß die Schweizer-Waare je länger je mehr vom Markte verdrängt werden wird. Gegen Jahressehluß konnte der Hauptartikel t. und r. Prints nur noch zu Preisen verkauft werden, die großen Verlust ließen, und es sind die Aussichten für das folgende Jahr nichts weniger als günstig. Es hat indessen auch den Anschein, als ob die Schweizerfabrikanten diesen t. und r. Artikeln lange nicht mehr die Aufmerksamkeit schenken wie früher: dazu kommt noch die schon im letzten Bericht gerügte Langsamkeit in der Ausführung gegebener Aufträge. Andere t. und r. Artikel, wie Kainpandjangs, Slendangs und Tjendies, die durch-

schnittlich ganz befriedigende Preise holten, wurden fast gar nicht mehr angeführt, und es wird auf diese Weise durch den Mangel an Waare ein früher ziemlich bedeutender Artikel nach und nach ganz in Vergessenheit gerathen. Die Motive, welche die Fabrikanten anführen, um den Handdruck nach und nach ganz aufzugeben, mögen ganz richtig sein; in diesen Ausnahmefällen aber liegt jenes Aufgeben keineswegs im Interesse der schweizerischen Industrie. T. u. r. Unis wurden nur in kleinen Quantitäten angeführt, indem dieselben nicht gut mit der holländischen Waare concurriren können.

Gewöhnliche Indiennes aus dem Kanton Zürich hatten eine starke Concurrenz von Seite der englischen Waare auszuhalten. Gerade bei diesem Artikel, der auf hiesigem Markte eine Hauptrolle spielt, machte sich der verminderte Konsum von Manufakturen im Allgemeinen am stärksten fühlbar, und giengen denn auch die Preise auf einen noch nie gekannten Punkt zurück. Hauptsächlich von falschfärbiger Waare war unser Markt das ganze Jahr hindurch überführt, während dagegen der Konsum davon sich je länger je mehr verminderte, und in Folge dessen auch die Preise immer mehr zurückgiengen.

Von Mousseline-Artikeln von St. Gallen und Appenzell sind es nur Mousselines damassées, welche sich regelmäßig, doch nur in kleinen Quantitäten, verkaufen lassen.

Rothgarn aus der Schweiz wurde nur in ganz unbedeutenden Quantitäten angeführt und ergab auch durchschnittlich nur unbefriedigende Resultate.

In Seidenwaaren von Zürich und Seidenbändern von Basel fanden regelmäßige kleine Anführen statt, welche zu befriedigenden Preisen Nehmer fanden.

Strohhüte (aus dem Kanton Aargau) ließen sich in feinen Qualitäten zu schönen Preisen verkaufen, und es sind dafür die Aussichten noch immer günstig. Mit geringer Waare dagegen ist unser Markt noch genügend versehen, und es sind in der nächsten Zukunft dafür keine befriedigenden Resultate zu erwarten.

Lakirtes Leder. Von diesem Artikel ist auf unserm Markte noch hie und da etwas mit Vortheil zu verkaufen; doch ist der Konsum davon nur gering.

Uhren, Bijouterien und Spieldosen von Genf und Neuenburg wurden regelmäßig angeführt und zu guten Preisen verkauft.

Von Provisionen (Eßwaaren) wurde im Jahr 1873 nur sehr wenig angeführt. Condensirte Milch hat hier einen regelmäßigen, doch nur beschränkten Absatz. Emmenthaler Käse kommen nur

hie und da an den Markt; ein regelmäßiges Geschäft läßt sich hierin nicht machen, indem die holländischen Käse bei der Mehrzahl der Konsumenten den Vorzug genießen.

### **Veränderungen in den Ansätzen der Ein- und Ausfuhr-Zölle**

Mit 1. Januar 1874 wurden die Differential-Zölle abgeschafft, und der Zoll für Manufakturen auf 6 % herabgesetzt. Auch für Produkte ist der Ausfuhrzoll wesentlich vermindert worden und es kann diese Neuerung nicht anders als einen wohlthätigen Einfluß auf den Handel unserer Colonie ausüben. Zu gleicher Zeit wird für Manufakturen auch ein neuer Zolltarif ins Leben treten, wonach die Waaren nach dem Gewichte verzollt werden müssen. Auch diese Veränderung ist sehr zweckmäßig, und es ist nur zu bedauern, daß das Gouvernement dem Handel nicht mehr entgegenkommt in der Beseitigung von unnützen und zeitraubenden Formalitäten. Es brauchte wohl nicht hervorgehoben zu werden, daß durch diese Neuerung am Zollamte die schweizerische Industrie viel gewinnen und die Concurrenz der Holländer leichter als bisher aushalten wird.

Die Ansätze im neuen Zolltarif lassen in vielen Beziehungen zu wünschen übrig, indem dieselben für die meisten Artikel zu hoch sind. Eine Commission aus dem Handelsstande hatte auf Ersuchen der Regierung auf ganz unparteiische Weise mit vieler Mühe und Aufopferung einen Tarif zusammengestellt, der für beide Theile billig war; doch der Herr Finanzdirektor konnte sich damit nicht vereinigen, sondern hielt an seinen zu hohen Taxationen fest. Auf diese Weise bezahlen jetzt einige wichtige Artikel zu 6 % mehr Zoll, als bisher zu 10 %. Alle Reklamationen von Seite des Handels führten zu gar keinem Resultat. Es scheint überhaupt, daß je mehr sich die Kaufleute über solche Unbill beklagen, der Herr Finanzdirektor sich desto weniger zum Nachgeben geneigt zeigt.

### **Eisenbahnen und Verkehrsweg.**

Im Jahr 1873 wurde die Eisenbahn-Linie Batavia-Buitenzorg und diejenige von Bringin nach Willem I eröffnet. Erstere Linie rentirt sehr gut, weniger dagegen die Eisenbahn von Samarang nach den Fürstenländern.

Wegen der weiten Ausbreitung des Eisenbahnnetzes auf Java ist die holländische Regierung noch nicht entschieden, ob dasselbe für Rechnung des Staates oder durch Privatunternehmungen ausgebaut werden soll. Bereits sind von Privaten Anfragen um Concessionen für solche Eisenbahnlinien gemacht worden, können aber

nicht erledigt werden, bevor die Regierung in dieser Sache einen bestimmten Entschluß gefaßt haben wird. Allgemein ist man der Meinung, daß das projektirte Eisenbahnnetz in den nächsten 10 Jahren noch nicht gebaut sein wird.

Der Tramway besteht noch immer, macht aber schlechte Geschäfte: die Eisenbahn zwischen der obern und untern Stadt macht ihm große Concurrenz.

Die Dampfboot-Verbindungen mit der Küste haben keine Veränderung erfahren. Von und nach Soerabaya mit Berührung der dazwischen liegenden Plätze kommen und gehen monatlich je 6 Steamers. Mit den Hauptplätzen Sumatras, Borneos und den Molucken stehen wir ebenfalls in regelmäßiger Dampfboot-Verbindung.

Auch in den europäischen Mails ist keine Veränderung eingetreten: per Monat kommen und gehen je 2 französische und 2 englische Posten. Von den direkten holländischen Steamers wird jetzt auch häufig Gebrauch gemacht, um Poststücke nach Europa zu versenden; das Porto mit solchen Steamers ist viel billiger als mit der Mail.

Seit einiger Zeit stehen wir auch in direkter Dampfboot-Verbindung mit Australien, indem eine englische Gesellschaft einige Steamers für den Dienst von Singapore via Batavia nach Australien und zurück in Betrieb gesetzt hat. Nächstes Jahr werden auch von der hiesigen Dampfschiffahrtsgesellschaft 4 Steamers den Dienst zwischen Java und Australien besorgen.

Sowohl von Holland, als auch von England aus bestehen jetzt regelmäßige Dampfschiffverbindungen. Außer den im letzten Jahre erwähnten 2 Gesellschaften haben sich im Jahr 1873 3 neue Compagnien gebildet, die ihre Steamers regelmäßig zwischen Europa und Java im Gang halten. In Folge dieser Concurrenz sind denn auch gegenüber früher die Steamer-Frachten ziemlich billig geworden, und es wird schon jetzt ein großer Theil sowohl der Importe als auch der Exporte per Steamer verladen.

Das Projekt, auf Batavia einen Hafen zu bauen, scheint wieder eingeschlummert zu sein; es wird wohl noch eine geraume Zeit darüber hingehen, bevor man ernstlich an die Ausführung denkt.

Dagegen hat sich in Holland eine Gesellschaft gebildet mit einem Kapital von Fr. 2 $\frac{1}{2}$  Millionen, um auf der Insel Amsterdam in der Nähe von Batavia ein Dock zu bauen. Mit den Vorarbeiten ist bereits angefangen worden.

Das Telegraphennetz wurde auf Sumatra weiter ausgebreitet. Der Telegraph zwischen Java und Sumatra arbeitet sehr unregel-

mäßig und ist sehr häufig gestört. Ueber die anderen Telegraphen Linien ist nichts besonders zu bemerken.

### **Banken.**

Die hiesigen Banken sind ganz die nämlichen geblieben, wie im vorigen Jahre. Eine Agentur der Oriental Bank, die s. Z. in Aussicht stand, ist nicht zu Stande gekommen. Die Banken haben im Jahr 1873 ziemlich gute Geschäfte gemacht.

### **Zins und Discoutofuss.**

Der Zinsfuß stand das ganze Jahr hindurch niedrig zwischen 5 und 6  $\frac{0}{100}$ .

### **Versicherungen.**

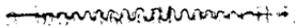
Die Versicherungsgesellschaften haben hier im Jahr 1873 durchschnittlich schlechte Geschäfte gemacht, wie denn überhaupt das Jahr für Transportversicherungen sehr ungünstig war. Neue Gesellschaften sind keine entstanden.

### **Immigration.**

Unter den im Jahr 1873 aus Holland angekommenen Truppen befanden sich wieder eine größere Anzahl Schweizer, welche ohne Zweifel sehr bald bereuen werden, daß sie sich für diesen Dienst haben anwerben lassen. Das Loos der Soldaten hier ist noch immer kein beneidenswerthes und wir können nicht genug davon abrathen, als Soldat für Java Dienst zu nehmen.

### **Schweizergesellschaften.**

Außer dem in den letzten Berichten erwähnten schweizerischen Lesezirkel besteht auch der Leseverein unter den Soldaten noch fort. Neue Gesellschaften dagegen sind keine entstanden.



**Bericht des schweiz. Generalkonsulats in Batavi (ad interim verwaltet durch Hrn. Eduard Erb) über das Jahr 1873. (Datirt 30. Juni, eingegangen 11. August 1874.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1874
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	43
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	03.10.1874
Date	
Data	
Seite	914-926
Page	
Pagina	
Ref. No	10 008 324

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.